

Kirchturm

Ostern 2020

Extra

Liebe Leserin, lieber Leser!



Eine Frau und ein Mann.

Frühmorgens begegnen sie sich. Auf einem menschenleeren Friedhof. Vielleicht ist es noch zu früh, einander wahrzunehmen. Vielleicht ist sie noch zu sehr mit dem beschäftigt was sie eben erlebt hat.

Wach vor allen anderen, ist sie losgegangen.

Sie läuft in der Hoffnung, dass es einmal besser wird. Dass die Zeit auch ihre Wunden heilt. Sie läuft hin zum Friedhof. Dieser Ort ist ein Trost für alle, die jemanden verloren haben. Hier kann sie sich noch einmal vergegenwärtigen, was war. Die Nähe, die es für sie gab. Die Sicherheiten, die jetzt zerbrochen sind. Und hoffen, dass es einen Weg in ein neues Leben gibt. Dass sie wieder Berührungen zulassen kann.

Sie läuft, weil sie bewegen muss, was in ihr nicht zur Ruhe kommt.

Ihre Gefährten trauen sich nicht mehr heraus aus dem Haus der Sorgen und Angst.

Wie feiern wir Ostern in der Zeit der Corona-Krise? Wenn wir uns nicht versammeln dürfen? Die Begegnung mit Anderen vermeiden sollen? Das Leben nicht teilen können?

Kein Osterfeuer, das Groß und Klein lockt. Keine Ostergottesdienste mit dem besonderen Moment, in dem die Kerzen als Zeichen des Lebens wieder angezündet werden. Kein Ostereiersuchen nach dem Familiengottesdienst auf unserer Kirchenwiese.

Ostern - das ist das Fest des neuen Lebens. Doch: wie sieht das Leben nach der Corona-Krise aus? Wie lange wird es dauern, bis wir zu so etwas wie Normalität zurück gekehrt sind? Wann werden wir miteinander feiern können? Und wie werden wir aus diesen Wochen hervor gehen?

Als sie auf dem Friedhof ankommt - so erzählt das Johannesevangelium -, im Garten, für dessen neues Blühen sie kein Auge hat, muss sie feststellen: nichts ist so wie sie es erwartet hat. Die Grabkammer, die sie besuchen will, ist geöffnet und leer.

Stattdessen die einfache Frage:

Was weinst Du? Worum weinst du?



Die Tage, in denen wir so eingeschränkt werden, die Feiertage, die wir unter so besonderen Umständen begehen, bieten eine Chance zur Einkehr, zum Innehalten. Was von dem, worauf wir verzichten mussten, brauchen wir wirklich? Was haben wir verloren und können auch in Zukunft darauf verzichten? Was ist uns wichtig, so dass wir es für uns wieder gewinnen wollen? Welche Erfahrungen, die wir in dieser Zeit mit uns und miteinander gemacht haben, möchten wir weiter tragen in das Leben nach Corona?

Worum weinst Du? wird sie gefragt.

Um das, was ich begonnen habe und nicht zu Ende bringen konnte. Um das, was ich zu viel gesagt habe, und um das, was ich hätte wirklich sagen wollen. Um die Menschen, die ich gekannt und doch nie wirklich erkannt habe. Um das, was ich hatte, und nie wirklich brauchte. Um die Chancen, die ich nicht genutzt habe.

Sie dreht sich um und möchte weg von der Leere, die sich vor ihr, in ihr auftut. Vorbei an dem Mann, der ihr im Wege steht. Merkwürdig fremd und vertraut zugleich. Und der ihr noch einmal die Frage stellt: Worum weinst du?

Sie blickt in die aufgehende Sonne, und dann platzt es aus ihr heraus.

Es tut gut, sich einem anderen zu offenbaren.

Obwohl sie einander fremd sind, sind sie sich doch nahe. Und dann geschieht es.

Maria!

Er nennt sie bei ihrem Namen und das Herz geht ihr auf. Die Eltern, die ihr ihren Namen gegeben haben, haben sie gerufen und sie wusste: Ich bin nicht allein. Ich bin da. Beim eigenen Namen gerufen, im eigenen Wesen erkannt.

Eine Frau und ein Mann begegnen sich.

Auf dem Friedhof, der auch ein Garten ist, voller Leben und Duft. Die Stimme, die den Namen nennt, die Blicke, die einander bergen, sind wie Berührungen im Innern. In diesem Moment ist die zerbrochene Welt wieder ganz.



Jetzt richtet sie ihren Blick auf und erkennt, wie sie erkannt worden ist: Meister! Jesus!

Sie will ihm um den Hals fallen, ihn umarmen. Doch er wehrt ab:

"Rühre mich nicht an".



„Social distancing“ ist das Gebot der Stunde. Doch bei allem Abstand, den wir wahren müssen, ist es erstaunlich, wie wir neue Fertigkeiten zur Nähe entwickeln. Wie wir in Verbindung bleiben. Neben der Unsicherheit, die sich einstellt, wenn wir einander auf den Straßen und in Geschäften begegnen, bildet sich eine neue Aufmerksamkeit für die Menschen um uns herum heraus: Wieviel Nähe erträgst du? Wieviel Abstand brauchst du? Nicht nur Ikea und das Internet, auch der Supermarkt um die Ecke begegnet mir mit freundschaftlichem "Du". Zeichen einer neuen Solidarität, die auch die Selbstsorge überschreiten kann, bilden sich heraus. Wir sind verbunden in der gemeinsamen Erfahrung, dass alles, was unser bisheriges Leben ausgemacht hat, sich grundstürzend verändert hat.

Rühre mich nicht an!

Maria kann den nicht festhalten, den sie liebt.

Wir können nicht festhalten, was das Leben wirklich ausmacht. Es ist ein Geschenk: die Liebe, das Leben.

Überall sind die Zeichen für dieses Geschenk zu entdecken, für das, was das Leben lebenswert macht: die Stimme, die mich beim Namen nennt, der Blick, der mich sieht, die Begegnung, die uns gut tut, die Menschen, die für uns da sind.

Machen Sie sich auf die Suche nach Zeichen des neuen Lebens - auf eine besondere Ostereiersuche sozusagen. Feiern Sie auch unter diesen besonderen Umständen das Leben. Feiern Sie Ostern - Sie werden es nicht vergessen.

Frohe Ostern!

Ihre



Andrea Schmidt, Ph

Pastorin Andrea Schmidt

Joachim Thieme-Hachmann

Pastor Joachim Thieme-Hachmann



bleibt behütet



#hoffungsläuten

Die Bischöfinnen und Bischöfe der Nordkirche rufen zu einer nordkirchenweiten Aktion auf. Mittags um 12 Uhr sollen die Glocken läuten, ein Hoffnungsläuten und die Einladung zum Innehalten, zum Gebet.

Die Glocken schweigen am Karfreitag und Karsonnabend.

Sie läuten aber dann, wenn auch Gottesdienste gewesen wären:

- am Gründonnerstag um 18 Uhr zur Erinnerung an das Abendmahl, das uns mit Jesus verbindet,
- am Karfreitag um 15 Uhr, um an das Sterben Jesu zu erinnern,
- und am Ostersonntag um 11 Uhr - als Zeichen für das neue Leben, das Gott uns schenkt.

Einkaufsdienst

Sie möchten oder können das Haus nicht verlassen? Wir sind für Sie da!

Jugendliche und Erwachsene unserer Gemeinde haben sich zusammengetan, um für Sie den Einkauf zu übernehmen oder Medikamente aus der Apotheke abzuholen.

Jeden Tag (außer am Sonntag) können Sie sich am Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr und am Nachmittag zwischen 16 und 17 Uhr unter folgender Nummer melden: **01522 514 70 67**.

Wir laden Sie ein, uns ihre **Gedanken und Gebete** zu schicken: per Mail an meinegebete@kirche-heikendorf.de, oder sie in den Briefkasten vor der Kirche zu werfen. Auch bei Facebook erreichen Sie uns.

Auch weiterhin sind wir für sie da!

www.kirche-heikendorf.de

<https://www.facebook.com/KircheHeikendorf/>

Kirchenbüro: 0431-248 77-0 (die + frei 10 - 12, do 15 - 17),

info@kirche-heikendorf.de

Pastorin Andrea Schmidt, 0431-248 77-12,

pastorin.schmidt@kirche-heikendorf.de

Pastor Joachim Thieme-Hachmann, 0431-248 77-11,

pastor.thieme-hachmann@kirche-heikendorf.de

meinegebete@kirche-heikendorf.de



Ev.-Luth. Kirchengemeinde
Heikendorf